

## . SZ-Rezension

### **Das Rätsel des Föderalismus**

Rezensiert von JEANNE RUBNER - 22-07-2006

Warum vereinigten Preußen und andere deutsche Regionen sich zu einem föderalen Staat, während Italien zentralistisch wurde? Die Frage trieb schon den nationalkonservativen Historiker und Reichstagsabgeordneten Heinrich von Treitschke um, seine Aufforderung, eine Antwort zu finden, blieb ungehört. Theorien, wie und warum Staaten sich bilden, gibt es haufenweise – doch die meisten beruhen auf der Vorstellung von Machtzentren, die sich schwächere Regionen einverleiben und einen vereinten, zentralistischen und starken Staat bilden. Eine Theorie, die im Fall Deutschlands und Italiens nicht zutrifft. Denn Preußens militärische Stärke war sprichwörtlich, dennoch hat das Königreich den süddeutschen Landesfürsten weitreichende Zugeständnisse gemacht. Das schwache Piemont dagegen schaffte es, den Süden zu unterjochen. Über die Entstehung Deutschlands und Italiens hat der amerikanische Historiker Daniel Ziblatt ein kluges Buch geschrieben, das auch die Infrastruktur und Machtverteilung der Regionen vor der Staatsbildung berücksichtigt. Gerade weil Preußen stark war, war es auch bereit zurückzustecken, zugunsten des inneren Friedens und der sozialen Stabilität. Wenn gut funktionierende regionale politische Strukturen – wie im Fall Deutschlands – existieren, ist der Föderalismus der Weg des geringsten Widerstands zum vereinten Staat, schreibt Ziblatt, der an Universität Harvard arbeitet. Verwirrung der Geldströme Ein Staat, dessen Regionen sich in einer Machtbalance befinden, ist gewissermaßen immer ein schwacher Staat. Der deutsche Nachkriegsföderalismus hat zwar für stabile politische Verhältnisse gesorgt, doch die Macht ist so sehr verteilt, dass Regieren schwierig und ineffizient ist. Die Tradition wechselseitiger Finanzbeziehungen zwischen Ländern und Berlin reicht ins 19. Jahrhundert zurück. Eine echte Reform des deutschen Föderalismus, schrieb Ziblatt kürzlich in der Tageszeitung, müsse auch die Geldströme entwirren – das aber traut sich niemand. Ist eine Reform des föderalistischen Deutschlands überhaupt möglich? fragte Ziblatt – und ließ die Antwort offen. Sein Buch allerdings lässt den Schluss zu, dass von der Föderalismusreform wenig zu erwarten ist.

JEANNE RUBNER

Daniel Ziblatt: Structuring the State. The Formation of Italy and Germany and the Puzzle of Federalism. Princeton University Press 2006. 220 S., 26,95 brit. Pfund